

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 24.

Hirschberg, Mittwoch den 9ten Juny 1819.

Der Kohlenbrenner und der Müller.

(Fortsetzung.)

Aber, ein so heller Lichtstrahl, der so unerwartet, so plötzlich das Auge blendet, läßt doch — wie schnell er auch wieder verschwindet, — noch lange einen tiefen Eindruck zurück; und so war auch das hübsche Mädchen nur vom Markte, aber leider nicht aus seinem Herzen verschwunden. Zwar bot Fritz, dem das Sehnen nach der Entflogenen selbst abentheuerlich vorkam, seinen Verstand auf zu klugen Ueberlegungen, seinen Witz zum Spott über sich selbst. Allein was vermag Verstand und Witz gegen die Allgewalt der ersten Liebe in dem Herzen eines kaum zwanzigjährigen Jünglings! Wie ein Geist wandelte sie überall vor seinen Augen. Wie ein Geist erschien sie ihm in seinen Träumen, und — er träumte auch am hellen Tage oft so stark, daß selber die Schelle der leergewordenen Mühle beynahe von ihm überhört wurde. Der ehedem so fröhliche Bursche, dessen Mund sonst immer zum Singen und Pfeifen sich öffnete, ward nun ernst, trocken und sinnig. Deutlich bemerkte bald Jedermann, daß mit ihm etwas ganz Besonderes vorgegangen seyn müsse, nur wußte niemand was? Die Männer schüttelten mit manchem bedenklichen Hm! Hm! die Köpfe; die Weiber forschten, fein und unfein; die Mädchen — fiengen an im Stillen auf endliches Glück zu hoffen.

So verstrich das letzte Jahr von Fritzens Lehrzeit. Der Pachtvertrag seines Meisters gieng eben auch zu Ende, und Fritz sollte nun die Mühle selbst übernehmen. Aber — wie ward ihm, als der Vater ihm zugleich ankündigte, daß er ihm nun bereits eine Frau ausgesucht habe, und daß sogar ihre Eltern davon benachrichtigt seyen! — Erst schwieg der arme Junge betroffen still; dann versuchte er leise den Vater zu bewegen, die Mühle noch auf einige Jahre zu verpachten, damit er indessen sich ein wenig in der Welt umsehen könne. — Aber der Alte ward eifrig und wollte von keinem Aufschube hören. Nun meynte Fritz, mit dem Heirathen wenigstens hätte es noch keine Eile. Aber der Vater stampfte mit dem Fuße, und schrie in seinem Eifer: „du sollst! du mußt! ich will's haben!" Der arme Junge wagte in der Angst seines Herzens doch noch die Bemerkung: „aber es ist ja wohl erst die Frage, ob wir uns zusammen schicken!" — „Was schicken?" — tobte der alte Mann. „Du kriegst eine gute schuldenfreie Mühle, und noch schönes Vermögen oben drein, und sie ist des Bauern Tochter zu S..., der — weiß kein Mensch wie reich ist. Heh! Schickt sich das zusammen oder nicht? Gleich morgen fahren wir hin!"

So wußte der arme Junge denn doch ungefähr wer seine Braut sey, ob er sie gleich nie gesehen hatte. Geld war da wohl mehr als genug, aber

wahres Glück desto weniger zu erwarten, indem die unbeugsamste Härte, und der stinkendste Geiz jene Geldsäcke zusammengerafft hatten, und sie hüteten. Der ausgehungerte Kettenhund wurde nur darzu gehalten, daß er mit seinem Grimme jeden Bettler verscheuche, und als Elend und Alter das arme Thier von seinem übel belohnten Posten abgelöst hatten, so saß, während das gesammte Hausvolk auf dem Lande arbeitete, der alte Großvater in zerlumpten Kleidern vor der Hausthüre, und kam ein Armer um ein Almosen zu suchen, so sprach der alte Verkappte: „ach! geh' du nur weiter! Hier giebt niemand Almosen! Ich sitze schon lange da, und warte vergeblich!" — Und aus diesem Hause hatte der alte Goldgueg *), so nannten die Bauern spottweise Fritzens Vater, seinem Sohne eine Braut geworben!

Mit Kummer und unter Thränen brachte der arme Junge die Nacht zu. Die Engelserscheinung auf dem Markte stand lebhafter als je vor seiner Seele; freundlicher als je blickte sie ihn an, und ließ ihn eine Güte und Milde anschauen, die bey der ihm Geworbenen sich keinesweges hoffen ließ. — Tausend Entwürfe kreuzten sich in seinem Kopfe, aber keiner gefiel ihm ganz. Sollte er bitten und flehen? Ach! er kannte das Felsenherz seines Vaters, das eben durch Bitten mehr erbittert und verhärtet als erweicht wurde. Sollte er mit vernünftigen Vorstellungen ihn zu gewinnen suchen? Er wußte, daß Salomos Gold seinem Vater mehr galt als Salomos Weisheit. Sollte er trotzen? dann war von dem Zorne des alten Mannes das Aergste zu fürchten. — So kämpfte der geängstigte Junge die ganze Nacht durch, und die Morgenröthe stieg auf, ohne ihm einen Trost gebracht zu haben. Aber endlich ermannte er sich zu einem Entschlusse. Ich will alles thun, was ich nur immer kann, sprach der wackere Sohn zu sich selbst. Ich will alles thun, um meinem Vater zu Gefallen zu leben, damit ich seine grauen Haare nicht mit Kummer in die Grube bringe. Kann es dann aber nicht seyn, bringe ich's gar nicht über's Herz — je nun, so ist die Welt groß und weit, und der liebe Gott überall.

Mit diesem Entschlusse reisete er, zwar nicht ruhig, aber doch gefaßt, seiner Verlobten entgegen. Der Vater pries bald den Gehorsam des Sohnes, bald den reichen Lohn desselben, den er ihm in dem vielen Land, Vieh, Geld und Geräthe versprach, das er erweiben werde; worauf freilich der Sohn eben nicht groß achtete.

Sie kamen an. „Siehst du das große Haus," sprach preisend der Vater schon von ferne! „Siehst du? Eins, zwey, drei, vier — — vier und zwanzig Mäher hauen in's Gras. Heh! Wie gefällt dir das? Wie schickt sich das zu dir? Sieh — da über den ganzen Hügel hinauf bis an den Wald, und dann bis an jenen Graben hinüber reicht sein Gut, und hinab bis an die Straße, alles in Einem Einschlag. Und noch gehören dort unten die großen Aecker vom Bache weg bis an die Weide alle sein! Heh! Wie gefällt dir das?" — Unter solchen tröstlichen Worten kamen sie an's Haus, die Mutter desselben trat an den Wagen, grüßte so freundlich als ihr herbes Gemüth ihr erlaubte, und wünschte dem Vater Glück zu seinem muntern Sohne. Nun gieng's in's Haus, Wein und geräucherte Schinken wurden herbey geschafft, und endlich erschien auch die Auserkohrene! Ach Himmel, wie ward es Fritzen, als er da im Kreise dieser Menschen stand, deren Gesichter auch nicht einen wahrhaft freundlichen Zug aufzuweisen hatten, aus denen vielmehr überall unverkennbare Härte, und finsteres Mißtrauen ihn anstarrte! Die Verlobte war zwar jung und keineswegs übel gebildet. Aber eine unerträgliche Härte blickte aus ihren kleinen pechschwarzen Augen, und ihrer dünnen zugespitzten Nase, und um den hartgeschlossenen Mund schwebte ein zurückgehaltenes, freundlich seyn sollendes Lächeln, das nur um so widriger und zurückstoßender war, je weniger es mit dem Ganzen harmonirte. Fritzens Herz schnürte sich schmerzhaft zusammen, und kalter Frost flog durch seine Glieder, wenn er sich in den Armen dieses liebeleeren Wesens dachte. — Er kriegte endlich seinen Vater bey Seite und erklärte ihm: er sey zwar nicht abgeneigt seinem Wunsche zu entsprechen; nur bitte er die Sache nicht zu übereilen, und ihm noch Zeit zu mehreren Besuchen zu lassen, da denn die Schüchternheit der Braut sich verlieren, und bessere Freundschaft von selbst eintreten werde. — Doch nur mit Mühe willigte der Vater in diesen Aufschub, und erklärte fest, vor dem Herbste, wo Fritz sein Gewerbe selbst übernehmen müßte, sollte die Sache abgethan seyn. — Zeit gewonnen, viel gewonnen! dachte der gute Junge, und der Rest des Tages vergieng freyer und fröhlicher, als er gehofft hatte.

Indessen ward seine Bedenkzeit eine gar bedenkliche Zeit. Suchte der Vater von der einen Seite auf alle mögliche Weise die Flamme der Liebe anzublasen, so blies von der andern mancher konträre böse Wind das gar kleine Fünklein wieder aus. Allenthalben her, wo Fritz nur hinhorchte, kamen ihm gar betrübte Nachrichten über den Geiz, die Härte und den aufbrausenden Zorn seiner Zukünftigen. Die reiche Trine fand sehr wenige Freunde und Fürsprecher, und leider fand Fritz immer kein eigenes

*) Goldkäfer.

Herz mitten unter ihren Anklägern. Doch er war billig genug, weder sich selbst noch andern alles das Böse zu glauben, was ihm eingeblasen wurde. Er fühlte leider wohl, daß er durchaus kein unbestochenes Urtheil da zu fällen vermöge; denn ach! — das Engelsköpfchen flatterte noch immer um ihn her. Auch gewahrte er bald, daß mancher andere rundherum ihn abzuschrecken versuchte, weil er selbst jenes glänzende Goldfischgen für sich zu angeln wünschte. Ich muß doch wissen woran ich bin, sprach er einmal bey sich selbst, und auf der Stelle machte er den Plan, sie unter irgend einer Verkappung zu prüfen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Türkey.

In den letztern Tagen des Monats April sind zu Constantinopel mehrere blutige Händel zwischen den Janitscharen und andern Truppen vorgefallen. Die ersten bedeutenden Auftritte waren am 16. April, wo ein lebhafter Streit zwischen den Janitscharen und den Bostandschis ausbrach. — Der Aga eilte hinzu, um die erstern in Ordnung zu bringen; es fiel aber ein Schuß auf ihn, und mit Mühe entrann er der Gefahr. Später gelang es ihm zwar, die Haupt-Meuterer in Verhaft zu bringen, und erdrosseln zu lassen; allein der Vorfall kostete ihm dennoch seinen Dienst. Er wurde am 26sten April seines Postens entsetzt und nach Rodosto verwiesen. Seitdem haben die tumultuarischen Auftritte aber noch zugenommen. Wegen eines unbedeutenden Anlasses brachen am 25. April neue Streitigkeiten zwischen dem Corps der Kumbaradschi's und den Arbeitern des Arsenals aus. (Diese sind meistens Curden und sehr rohe Leute.) Abends kam es zu einem allgemeinen Gefechte, worin beide Partheyen abwechselnd siegten. Erst ward das Arsenal von den Janitscharen gestürmt, dann die Caserne der letztern, welche aber ihre Thore verrammelt und scharf geladene Kanonen aufgeführt hatten. Mit Mühe gelang es dem, (über das Arsenal gebietenden) Capitain Pascha, die Ordnung einigermaaßen herzustellen; allein am 26. Morgens begann der Kampf aufs neue, und bei Abgang dieser Nachricht, waren die Bewohner jenes Viertels in der größten Angst, daß dieses Gefecht eine Feuersbrunst zur Folge haben werde. Von beiden Seiten fielen bereits Todte und Verwundete. Die angewendete Bemühung der obern Militair-Behörden, die erbitterten Partheien zu beruhigen, war noch ohne Erfolg.

Am 25. April früh um 3 Uhr stand Scutari zum Theil in Flammen; erst nach langer Zeit ward das Feuer gelöscht.

Vermischte Nachrichten.

128 Preußen haben dem Rufe des Königs Gehorsam geleistet, und Jena verlassen. Schon früher waren, ohne den Befehl ihrer Regierungen dazu abzuwarten, die Oestreicher und Griechen abgezogen.

Auf dem Schlachtfelde bei Vittoria in Spanien hat ein Landmann einen Diamant von 100000 Franken an Werth gefunden; man vermuthet, daß Joseph Bonaparte selbigen verloren.

Ein Familienvater machte ohnlängst in Dresden vor Gericht die Anzeige: daß er vor 20 Jahren seine erste Frau langsam vergiftet. Während eines Schauspiels erwachte sein so lange schlafendes Gewissen.

Geboren.

(Goldberg.) D. 24. May, Frau Thoreinnehmer Gloger, eine Tochter. — D. 26., Frau Senator Schnürer, eine Tochter. — D. 1. Juny, Frau Handelsmann Speer, eine T., — D. 1., Frau Tuchmacher Kühn, eine T.

(Greiffenberg.) D. 3. Juny, Frau Fleischer Rothe, einen S.

(Landeshut.) D. 1. Juny, Frau Uhrmacher Rüffer, einen S. — D. 4., Frau Geldwechsler Ludwig, einen S.

(Arnsdorf.) D. 6. May, Frau Töpfer Triebler, einen S., Johann Heinrich August.

(Krummhübel.) D. 17. May, Frau Krämer Exner, einen S., Friedrich August Alexander Theodor.

Getraut.

(Friedersdorf a. Q.) D. 18. May, Meister George Friedr. Adolph Bonzel, Erb- und Eigenthums-Müller der Haidemühle daselbst, mit Igfr. Amalie Karoline Schmidt aus Nieder-Hermsdorf bei Friedeberg.

Gestorben.

(Schoosdorf.) Den 23. May, Frau Anna Regina verw. Seibt, 80 Jahr 4 Mon. Sie lebte mit ihrem seel. Manne, dem Häusler u. Weber Seibt, 54 Jahr in der Ehe, und gebahr 5 Kinder, wovon noch 1 Sohn und 2 Töchter leben. 44 Jahr hat sie als verordnete und examinirte Hebamme der Gemeinde vorgestanden, und während dieser Zeit 3469 Kinder zur Welt gebracht.

(Greiffenberg.) D. 22. May, Frau Maria Rosina Günther, geb. Grabs, 50 J. 10 M.

(Reibnitz.) Den 28. May, Johanna Rosina, des Müllermstrs. Joh. Ehrenfr. Gebhard, einzige Tochter, 15 J. 15 W. In dem Zeitraum von 35 Wochen verloren die Eltern dieser Tochter 3 Kinder durch den Tod.

(Boberröhrsdorf.) Den 6. Juny, Herr Chyrurgus Kühn.

Hohes Alter.

Den 28. May starb zu Reibnitz Herr Anton Heffner, 65 Jahr lang gewesener katholischer Schullehrer daselbst. Er war gebürtig aus Thüringshausen bei Mainz, und erreichte ein Alter von 97 Jahren. In seinen neunziger Jahren lernte er erst Tabackrauchen, und konnte ohne Brille lesen.

Unglücksfall.

Zu Landeshut wurde den 1. Juny der Sohn eines Inwohners aus Vogelsdorf, Carl Heinrich Bertermann, 9 Jahr 8 M. 7 T. alt, bei Einführung des Herrn Schützenkönigs, vor dem Schießhause, vor dem vorbeizugehen er gewarnt worden war, durch die blinde Ladung einer kleinen Kanone, erschoßen. Selbige war mit Gras gestopft, in welchem sich zufällig Sandkörner befanden; deren man einige bei der Obduction des Entseelten im Kopfe fand. Der Schuß hatte den Kopf über dem rechten Auge getroffen.

Brandschäden.

In den Monaten März, April and May haben mehrere Feuersbrünste in Schlesien großen Schaden angerichtet und viele Familien unglücklich gemacht. Wir zählen dieselben hier auf, um wohlthuenden Menschen Gelegenheit zu geben, Bedürftigen Unterstützung zufließen zu lassen.

Am 10. März, Mittags 11 Uhr, entstand zu Nethau, Schweidnitzschen Kreises, bei einem Häusler Feuer; ungeachtet der schnellen Hülfe aus der Nachbarschaft, war es bei dem heftigen Winde nicht möglich der Flamme Ein-

halt zu thun, und alle Gehöfte, welche unter dem Winde lagen, nämlich 2 große Bauernhöfe, 6 Dreschgärtner, 1 Müller, 5 Häusler-Nahrungen und 6 Zustübel-Gebäude wurden binnen anderthalb Stunden ein Raub der Flammen. Drei und zwanzig Familien, welche aus 104 Seelen bestehen, verloren fast alles — da wenig gerettet werden konnte.

Am 25. May Nachts zwischen 1 und 2 Uhr brach in Militsch in dem auf den Markt gelegenen, dem Juden Aron Rösler gehörigen Hause Feuer aus; es griff bei nachtheiligem Winde und der jetzigen Trockenheit so schnell um sich, daß innerhalb dreiviertel Stunden der ganze, nicht massive Theil der Stadt, nämlich 58 Häuser und 4 Hinterhäuser in Flammen standen. Darunter ist das Steuerräthliche Amt, das Posthaus und ein Thoreinnehmerhaus. Nur mit der größten Anstrengung gelang es dem Magistrat, von der angestrengtesten Thätigkeit des das Landräthliche Amt verwaltenden Kreis-Steuer-Einnehmers v. Busse unterstützt, die massiven Häuser so lange vor dem Feuer zu schützen, bis vom Lande Helfende und Spritzen herbei kamen. Binnen 3 Stunden waren 62 Possessionen niedergebrannt. Viele Abgebrannte haben sich und ihre Kinder, aus dem Bette springend, nur unbekleidet errettet. Kein Mensch ist verunglückt.

In der Nacht vom 24. bis 25. April, brannte zu Creutzburg das durch Friedrichs II. Milde errichtete Armenhaus-Gebäude, eine Zufluchtsstätte von mehr als 200 Armen, gänzlich ab. Zwei Blinde, Pfleglinge darin, Kaiser und Siebert, haben das Feuer angelegt, indem sie ihr Entkommen beabsichtigten. — Se. Majestät der König haben ihr Bedauern geäußert und die baldige Herstellung des Gebäudes befohlen.

Am 30. April entstand in dem, an der Stadt Löwen liegenden Dorfe Fröbel, früh um halb 4 Uhr Feuer. Drey Bauerhöfe, eine Hofgärtnerstelle, nebst Zugehör und Ausgedingehäuser wurden ein Raub der Flammen. Ein Mädchen von 5 Jahren verbrannte. — Von da trieb der heftige Wind das Feuer in die Stadt, wo 52 Häuser nebst den Hintergebäuden, den Stallungen und 11 Scheunen wie auf einmal aufloderten. 338 Seelen verloren dadurch ihr Obdach und konnten nur mit Mühe untergebracht werden. Vor 9 und vor 28 Jahren hatte ein anderer Theil der unglücklichen Stadt das nämliche Schicksal. — Herr Pastor Hubrich in Löwen bittet um Unterstützung für die Verunglückten.

Am 10. May wurden in Polkwitz binnen wenigen Stunden 20 Gebäude, 2 Hinterhäuser und mehrere Stallungen ein Raub der Flammen; die sogenannte Töpfergasse und einige Häuser am Markte liegen in Asche. Die unglücklichen Abgebrannten haben bei der Schnelle des Feuers fast Alles verloren. — Der Herr Pastor Reiche in Polkwitz bittet für die Verunglückten um Unterstützung.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll der sub No. 97 A. zu Straupitz gelegene, auf 2650 Rthlr. 20 Sgr. 4 Pf. mit Inbegriff des dazu gehörigen Obererbes, abgeschätzte Garten zum Nachlaß der Anna Regina vormals Wittwe Rülcke verehelicht gewesenen Hillger gehörig, in Terminis den 14. August, den 16. October und den 20. December d. J., als dem letzten Biethungs-Termine öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 26. Mai 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des Mauergesell Scharffenbergschen Hauses sub No. 867. hieselbst ist ein anderweiter Biethungstermin auf

den 19ten October d. J.

angesetzt worden. Hirschberg den 10. April 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des Johann Gottlieb Seidelmannschen Hauses sub No. 973. hieselbst ist ein neuer Biethungstermin auf

den 14ten October d. J.

anberaumt worden. Hirschberg den 23. April 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Vermöge mir gewordenen Auftrages soll ich in dem allhier in Mittel-Schmiedeberg sub. Nro. 339. belegenen Blauschen Hause am 21. d. M. und folgende Tage Vormittags um 8 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr: moderne Meubles und allerhand Hausrath, Spiegel, Betten, Wäsche, Silbergeräth, Porzellan, Fayance, Glaswaaren, männliche und weibliche Kleidungsstücke, auch einige Justiz-Uniformen mit der Stickerey No. 3., und zuletzt eine Bibliothek vorzüglich juristischen Inhalts, und namentlich die in diesem Fache verschiedenen neusten Schriften öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlung in Courant, womit den Bekannten 14 Tage nachgesehen wird, verkaufen. Ich mache dies hiermit bekannt, und lade Kauflustige ein. Schmiedeberg den 3. Juni 1819.

Gotthold, Land- und Stadtgerichts-Director.

(Edictal-Citation.) Nachdem über das Vermögen des gewesenen Gastwirths Florian Gemm in Warmbrunn Concurs eröffnet worden ist, so werden von dem unterzeichneten Gerichtsamte alle diejenigen, welche an denselben einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, binnen 3 Monathen, vom 7ten Juni c. angerechnet, ihre Forderungen zu den Acten anzuzeigen, auf jeden Fall aber in dem auf

den 8ten September c.

angesetztem peremtorischen Liquidations-Termine, Vormittags 9 Uhr in Person oder durch Bevollmächtigte, wozu für den erforderlichen Fall die Herren Justiz-Commissionsrath Tietze und Justiz-Commissarius Woit in Hirschberg vorgeschlagen werden, in der hiesigen Amts-Canzley zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und sodann das Weitere zu gewärtigen, bei Vermeidung der Ausschlüssung von der Masse.

Hermsdorf unt. Kynast den 6. Mai 1819.

Reichsgräfl. Schaffgotsch Kynastisches Gerichtsamt.

(Subhastations-Anzeige.) Von dem Reichsgräfl. Schaffgotsch Kynastischen Gerichtsamte ist im Wege des Concurses die Subhastation des dem gewesenen Gastwirth Florian Gemm in Warmbrunn zugehörenden sub No. 153. daselbst belegenen, in der gerichtlichen Taxe vom 24. März c. auf 1214 Rthl. 12 sgr. abgeschätzten Hauses durch einen Zeitraum von 3 Monaten verfügt, und es sind die Licitations-Termine auf den 5ten July und den 6ten August c., der peremtorische Licitations-Termin aber ist auf den 8. September c. angesetzt worden, in welchem Kauflustige in der hiesigen Amts-Canzellei Vormittags 11 Uhr in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte sich einzufinden, und den Zuschlag des Hauses für das höchste und annehmlichste Gebot, nach vorher abgegebener Erklärung der Intressenten zu gewärtigen haben, so daß auf die nach Verlauf des peremtorischen Termins etwa erst erfolgenden Gebote keine Rücksicht genommen werden wird. Hermsdorf unt. Kynast den 6. Mai 1819.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Seit 21 Jahren ist es das dritte Mal, daß die arme Stadt Militsch durch eine schreckliche Feuersbrunst heimgesucht wurde. Am 25. d. M., des Morgens gegen 2 Uhr, brach an der Südseite des Marktes Feuer aus, welches sich mit unglaublicher Schnelle verbreitete, so daß binnen wenigen Stunden 58 Privat-, 2 publike und 4 Hinterhäuser in der Asche lagen, ohne Stallungen und andere ruinirte Gebäude zu rechnen. Ein Hundert und Ein und Funfzig Familien sind hierdurch gänzlich ruinirt worden, und konnten um so weniger von dem Ihrigen etwas retten, als sie im Schlaf größtentheils durch die Flamme selbst geweckt wurden. Dank sey es der Vorsehung, daß hierbei kein Menschenleben verunglückt ist, und hoher Dank sey allen edlen Menschenfreunden gebracht, die sich nicht nur in dem Augenblicke der Gefahr mit thätiger Beyhülfe einfanden, sondern auch mit milden Beyträgen auf eine ächt christliche Weise für die armen Abgebrannten sorgten und noch jetzt sorgen. Demohngeachtet ist das Elend so groß, und das Zutrauen auf die Wohlthätigkeit entfernter Freunde der armen Verunglückten so fest, daß wir gewiß keine Fehlbitte zu thun glauben, wohlthätige Herzen jeden Standes zu einer Beisteuer für hiesige Verunglückte anzuflehen, wofür der Höchste gewiß reichlichen Seegen spenden wird. — Jeden Beitrag ersuchen wir an die Wohllöbliche Zeitungs-Expedition in Breslau, oder an uns selbst einzusenden. Militsch den 27. May 1819.

Der Magistrat.

Wohlthätige Beiträge für die unglücklichen Abgebrannten in Militsch nimmt zur Beförderung an, Hirschberg den 4. Juni 1819. der Bürgermeister Müller.

(Anzeige.) 75 Stück gemästete Schöpse stehen bei dem Dominio Altkemmnitz zum Verkauf.

(Literatur.) Bei Carl W. J. Krahn in Hirschberg ist erschienen:

No. 12. Unterhaltungen aus der Länder- und Völkerkunde. Inhalt: Die Roßtrap am Unterharze, nebst Abbildung. — Ueber die Valencianer (Beschluß.) — Wasserstehlen ist ein Verbrechen, oder Valencias physische Uebel. — No. 13. Der Rhein, nebst Abbildung seines Falles bei Schafhausen. — Schwarze Portugiesen im Lande Sin, oder Ansicht von Joal. — Neueste Schilderung der Murcianer. — Neues Gemälde von Carthagena, von einem Deutschen. — Einige Bemerkungen über Persische Sitten und Naturerzeugnisse. — Amerikanischer Ahornzucker. —

Mit No. 13. schließt der erste Heft der Unterhaltungen, Jahrgang 1819. Binnen 14 Tagen wird solches auch in einem farbigen Umschlage Heftweise ausgegeben werden. Dreizehn gute Kupfer in Quarto zieren den 13 Bogen starken Text. — Liebhaber der Länder- und Völkerkunde finden gewiß einen reichhaltigen Genuß.

In Commißion ist ferner bei Obigem zu haben:

Die Freundinn, oder allgemein nützliches Hausbuch für das weibliche Geschlecht. Herausgegeben von Andreas Boysen. 2 Thle. 8. 1 Rthlr. Cour.

Allgemeine Untersuchung der christlichen Verfassungs- und Dogmen-Geschichte, mit Rücksicht auf Zeit und Vaterland, von J. G. Scheibel, 6 Gr. Cour.

Das Turnen in seinen allseitigen Verhältnissen, von Dr. W. Harnisch, 14 Gr. Cour.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juni ihre Backwaaren anbieten nach ihren Selbst-Taxen

die Bäcker Hornig und Keller auf der Langgasse, Friedrich auf der Schildauergasse, Weinrich und Keller vor dem Schildauerthore, Müller vor dem Burgthore

das größte Brodt.

Hilse auf der dunkeln Burggasse, Hornig und Keller auf der Langgasse, Weinrich und Keller vor dem Schildauer Thore, Wittwe Heilmann vor dem Burgthore

die größte Semmel,

dagegen aber

Wittwe Sehnert auf der Schildauer Gasse, Hilse auf der dunkeln Burggasse, Diettrich unter der Garnlaube und Engelmann auf der lichten Burggasse

das kleinste Brodt.

Die übrigen Bäcker backen ihr Brod und Semmel meist von gleicher Größe.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckermeistern

Peisker auf der Schildauergasse, Hornig auf der Langgasse, Otto vor dem Schildauerthore, Walter und Müller vor dem Burgthore.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: Das Pfund Rindfleisch zu 4 Sgr., das Pfund Schweinfleisch zu 5 Sgr., das Pfund Schöpsenfleisch zu 5 Sgr., das Pfund Kalbfleisch zu 2 Sgr. 6 D'r. Nom. Mze.

Hirschberg den 5. Juny 1819.

Der Magistrat.

(Wundarzt wird gesucht.) Wenn ein tüchtiger, mit guten Kenntnißen und moralischem Lebenswandel begabter Wundarzt Lust hätte, sich in der Gemeinde Boberröhrsdorf ansäßig zu machen, indem daselbst der Chyr. Kühn mit Tode abgegangen, würde der sich Meldende ein gutes Unterkommen finden. Nähere Auskunft giebt darüber Herr Renntmeister Mann und Herr Richter Friebe in Boberröhrsdorf.

Die Gerichte.

(Anerbieten.) Ein mit Schulkenntnissen hinlänglich versehener junger Mensch, welcher Lust hat in einer ansehnlichen Wirthschaft die Oekonomie zu erlernen, kann baldiges Unterkommen finden. Wo? besagt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Eine noch in gutem Zustande sich befindende Baude steht sogleich bey Getschel Glogner zu verkaufen, wo auch das Nähere zu erfahren.

(Verloren.) Es ist am Sonnabende, den 5. Juni eine silberne Uhrkette mit 2 silbernen Pettschaften verloren gegangen, wovon das eine gestochen war, unter andern der Name G. E. W. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen ein gutes Douceur in der Expedition des Boten abzugeben. Es muß entweder in der Stadt oder vom Burgthor bis auf die Hellergasse verloren seyn worden.

(Anzeige.) Durch Kummer niedergebeugt, nehme ich meine Zuflucht zu denen verehrten badenden Fremden, und offerire zur Erleichterung meiner so sehr gedrückten Lage, — meine 6 Stuben, einzeln und auch im ganzen für ein billiges. Warmbrunn den 3. Juni 1819.

Friedericke v. Horn.

(Anzeige.) Ein zweyspänniger Frachtwagen im besten Zustande stehet zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

(Lotterie-Anzeige.) In 5ter Klasse 39ster Lotterie fiel in meine Collecte ein Gewinn zu 2000 Rthl. auf No. 29978.; zwei Gewinne zu 100 Rthl. auf No. 35740. u. 64948; 4 Gew. zu 50 Rthl. auf No. 29984, 35721, 64943 und 65547.; 7 Gewinne zu 40 Rthlr. auf No. 29434, 35729, 60867, 64927, 29, 47, 55.; 15 Gewinne zu 30 Rthlr. auf No. 29983, 35726, 32, 35, 38, 52, 60853, 61068, 64934, 40, 41, 44, 49, 50, 57. — Ganze und getheilte Loose zur 1sten Klasse 40ster Lotterie zu 5 Rthl. Gold und 4 Ggr. Cour., so wie zur kleinen Staatslotterie zu 2 Rthlr. 2 Ggr. Cour. und 2ter Königl. grossen Lotterie ganze zu 60 Rthlr., halbe zu 30 Rthlr., Viertelloose zu 15 Rthlr. Cour sind wieder bey mir zu haben, und ersuche um gütige Abnahme. Hirschberg im Juni 1819.

C. H. Martens, Lotterie-Untereinnehmer.

(Anzeige.) Da ich in meiner entlegenen Wohnung in verschiedenen Artikeln wenig Abnahme finde so bin ich gesonnen, mein Waarenlager, bestehend in Band, Flor, einigen seidnen Waaren, Strümpfen, Handschuen und Blumen, gegen gleich baare Bezahlung, sowohl einzeln als Parthieenweis, unterm Einkaufspreiß zu verkaufen; sollten Kauflustige sich finden, bitte ich selbige, sich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr zu melden, bei Mariane Beer, wohnhaft bei der verwittw. Frau Jacobi, am Ringe.

(Dank.) Allen denjenigen meiner hochgeachteten Mitbürger, welche bei meiner Einführung als Schützenkönig durch Illumination ihrer Wohnungen, mir und sämmtlichen Schützen-Corps Achtung und Liebe erwiesen, statte ich meinen ganz ergebensten Dank hierdurch ab. Lippert.

(Anzeige.) Ganz frisch geschöpfter Flinsberger und Salzbrunn ist wieder angekommen, und sowohl in ganzen Kisten als auch in einzelnen Flaschen bei Endesunterzeichnetem zu haben.

Frischen Cudower Brunnen bin täglich erwartend. Die thönerne Flasche Salzbr. kostet incl. Fl. 7 Gr. Mze., wofür 2 Gr. Pfand bei der Zurückgabe der Fl. wieder zurück erstattet wird. Die gläserne Fl. Salzbrunn kostet mit Fl. 8 Gr. Mze., wofür bei Ablieferung der Fl. 3 Gr. zurückgegeben werden. Die Flinsberger Flasche kostet 6 Gr. Mze., wofür 3 Gr. 6 Pf. zurückgegeben werden bei Ablieferung der Flasche.

Carl Ludwig Heyden, vor dem Langgassenthore.

(Verlobungs-Anzeige.) Die Verlobung meiner ältesten Jungfer Tochter, Christiana Louise Amalie, mit dem Herrn Cantor Menzel zu Neukirch bey Schönau, gebe mir die Ehre, theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Kauffung den 31. May 1819.

Joh. Gottlieb Fischer, Cantor.

(Verlobungs-Anzeige.) Meinen hochgeehrtesten Freunden und Bekannten gebe ich mir die Ehre, meine am 1. Juni zu Semmelwitz bey Jauer vollzogene Verlobung mit Jungfer Johanne Caroline Bunzel daselbst ergebenst anzuzeigen, und mich nebst meiner Braut zu fernerer Freundschaft zu empfehlen.

Freiburg den 5. Juni 1819. E. Würffel, Organist und Lehrer der Mädchenschule.

(Abreise.) Mit Eile entwindet sich, dem hohen Befehle Folge leistend, dem trauten Kreise seiner sehr lieben Anverwandten, Freunde und Bekannten, und empfiehlt sich zum steten Andenken

Hirschberg den 2. Juni 1819. Duén, zeitheriger Thoreinnehmer.

(Lebewohl), allen Bekannten und Freunden bey meinem Abgange, als Steueraufseher nach Goldberg, mit der ergebensten Bitte, mir entfernt auch ferner Ihre Freundschaft und gütiges Andenken zu schenken. Hernsdorf den 1. Juny 1819. Friedrich,

Lieutenant, und zeither Nebenzoll-Einnehmer.

(Widerlegung.) Der Gewinn von 8000 Rthlr., welcher in der Collecte des Herrn Stadt-Inspector Conradi zu Hirschberg gefallen ist, wird, durch die Meinung des Publikums, mir und einem Freunde zugetheilt. Da uns aber selbiger nicht zu Theil geworden ist, so offeriren wir, zu mehrerer Begründung dieser Anzeige, selbige 8000 Rthlr. Cour. der Armen-Casse des Ortes, wenn uns irgend Jemand Beweiß des Gewinnes geben kann. Schmiedeberg den 2. Juny 1819. Gebhardt.

(Anzeige.) In der Nacht vom 28. bis 29 May sind mir aus meinem Schlachthause durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden: 1.) ein großes geschlachtetes Schwein, 2.) circa 30 Pfund Schmeer und 3.) zwey Schlachtmesser, wovon das eine mit weiß und schwarz hörnerner Schale, das andere aber mit gewöhnlicher Birnbaumschale versehen war. Wer etwa zur Wiederhabhaftwerdung dieser gestohlenen Sachen behülflich seyn könnte, erhält unter Verschweigung seines Namens 4 Rthlr. Cour. Belohnung.

Cammerswaldau den 6. Juny 1819. Ehrenfried Ilgmann, Fleischermeister.

(Lineal-Anzeige.) Die starke Abnahme des vor einem Jahr angekündigten Schul-Lineals, und das fortwährende Begehren desselben, hat mich veranlaßt, das Lineal noch zu vervollkommnen. Es ist mir gelungen, demselben einen neuen Vortheil gegeben zu haben. Durch die hinzu gekommenen Gewinde, welche das Lineal mit einem Brettchen verbinden, ist aber auch der Preis um 4 Gr. gestiegen. Das Exemplar, dem eine gedruckte Gebrauchs-Anweisung unentgeldlich beigegeben wird, kostet also jetzt 12 Gr. Cour., und kann nur auf Vorausbezahlung, welche postfrei eingesendet werden muß, abgelassen werden. Unfreie briefliche Bestellungen werden nicht angenommen. Sollte Jemand noch Lineale von der ersten Construction, ohne Gewinde, das Stück zu 8 Gr Cour., verlangen; so werden solche 14 Tage nach der Bestellung zur Abholung fertig seyn. Des Anpreisens meiner Lineale habe ich, seit der ersten Anzeige, nicht bedurft, weshalb ich mich auch itzt jeder Anpreisung enthalte.

Denen, welche gegenwärtig bei mir Bestellungen auf Lineale schriftlich gemacht haben, diene diese Anzeige als Auskunft gebende Antwort. Scholz, Schullehrer zu Straupitz bei Hirschberg.

(Bekanntmachung.) Das Haus No. 15 am Markt unter den Kürschner-Lauben ist von Johanni an zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Kaufmann Kirstein.

(Bekanntmachung.) Da das Dominium Cammerswaldau seinen Kalkofen wieder betreibt, denselben auch bereits angezündet hat, so werden die resp. Kalkabnehmer davon hiermit in Kenntniß gesetzt.

Der Scheffel gut ausgebrannter Kalk kostet 21 Sgr. 6 D'n. Münze. Für schnelle Beförderung der Kalk holenden Wagen wird bestens besorgt seyn, der Amtmann Schneider.

Cammerswaldau den 5. Juny 1819.

(Anzeige.) Ich bin willens mein allhier am Markte gelegenes Wohnhaus, worin 4 Stuben, 5 Kammern, 2 Keller und 1 Gewölbe, nebst Pferdestall und 40 Scheffel guten, größtentheils schon besäeten Acker, sogleich um 3300 Rthlr. Cour. aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige und Zahlungsfähige können das Nähere allein bey dem Eigenthümer, dem Handelsmann Schöbel, erfahren.

Schmiedeberg den 9. Juny 1819.

(Anzeige.) In Folge meiner Bekanntmachung wegen Besetzung einer diese Johannis offen werdenden Beamten-Stelle haben sich zu derselbeu mehrere sehr geschickte und fähige Oeconomen gemeldet, aber nur einer konnte solche erhalten. Ich erlaube mir daher, die resp. Herren Gutsbesitzer ergebenst zu ersuchen, sich auch in diesen Angelegenheiten gefälligst an mich zu wenden, und sich zu überzeugen, daß, da auf diese Art die offen gewordenen und offen werdenden Stellen mit mehrerer Auswahl als auf einem andern Wege besetzt werden können, dadurch der Zweck, ein recht tüchtiges Subject zu erhalten, wohl am ersten erreicht werden dürfte.

Verschiedene, sowohl kleine als große Capitalien können zum Ausleihen gegen pupillarische Sicherheit nachgewiesen werden.

Ein halbbedeckter leichter zweysitziger Wagen zum Zurückschlagen, sowohl ein- als zweyspännig zu gebrauchen, ist aus freyer Hand billig zu verkaufen.

Commißions-Comptoir von C. F. Lorentz in Hirschberg.

(Schul-Anzeige.) Vermöge der Censur (am 4. May a. c.) und der darauf folgenden innern und äußern Versetzung sind die Schüler der obersten Classe des Gymnasii (die Primaner) folgende und in folgendem Range:

Selecta.

Nach den in unsrer Prüfung Bestandnen und zur Universität Entlaßnen Keiner.

Groß-Prima.

Carl Fritsch.
Wilhelm Schwarz.
August Scheibel.
Carl Bornmann.

erhoben aus Klein-Prima: Georg Bornmann. Julius Schumann. Friedr. Klein.

Klein-Prima.

Herrm. Fh. v. Vogten.
Fel. Fritsch.
Aug. Springer.
Aug. Seibt, Chor-Präfect.
Ernst Hergesell.
Carl Dechant.
Heinr. Hänisch.
Carl Beer.
Gottfr. Auft.
Ferdinand v. Stechow.

aus Secunda versetzt: Alb. Oehmel. Friedr. Kosche.

Hirschberg den 6. Juny 1819.

Körber, Dir. Gymn.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 3. Juni 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen	180	172	160
Gelber Weitzen	146	136	120
Roggen	112	100	92
Gerste	84	76	72
Hafer	60		
Erbsen	100		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 5. Juni 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen	165	155	145
Gelber Weitzen	130	120	110
Roggen	102	96	90
Gerste	74	70	66
Hafer	56	55	54

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der dunkeln Burggasse.